

des Bernward von Hildesheim als *Nero nostri temporis* bezeichnet⁶⁴. Weitere Vergleiche Heinrichs mit Nero finden sich bei Gebhard von Salzburg und Manegold von Lautenbach⁶⁵. Heinrich und der unter seinem Einfluss zum Papst Clemens III. gewählte Wibert von Ravenna werden sowohl von Deusdedit als auch von Rupert von Deutz mit Nero und dessen Magus Simon parallelisiert⁶⁶. Clemens III. wurde von Gregor selbst und von dessen Anhängern als Antichrist bezeichnet⁶⁷, ebenso wie Gregor diese Bezeichnung von den Anhängern Heinrichs IV. erhielt⁶⁸. Eine weitere Parallele zur Propaganda gegen Wenzel besteht in den Vorwürfen der Grausamkeit, der Unberechenbarkeit und der fortwährenden Ausschweifungen gegen Heinrich IV. Ebenfalls wie bei Wenzel wird diese persönliche mit der politischen Ebene von den Autoren vermischt⁶⁹.

64) Liber Canonum contra Heinricum Quartum, hg. von Friedrich THANER, in: Libelli de lite imperatorum et pontificum. Saeculis XI. et XII. conscripti, 1 (MGH Ldl 1, 1891) S. 471–516, hier c. 43 S. 513.

65) Gebhard von Salzburg, Epistola ad Herimannum Mettensem episcopus, hg. von Kuno FRANCKE, in: Libelli 1 (wie Anm. 64) S. 261–279, hier c. 32 S. 278; Manegold von Lautenbach, Liber ad Gebhardum, hg. von Kuno FRANCKE, in: ebd. S. 300–430, hier c. 43 S. 385.

66) Deusdedit libellus contra invasores et symoniacos et reliquos schismaticos, hg. von Ernst SACKUR, in: Libelli de lite imperatorum et pontificum. Saeculis XI. et XII. conscripti, 2 (MGH Ldl 2, 1892) S. 292–365, hier II, 10 S. 329; Monachi cuiusdam exulis S. Laurentii de calamitatibus ecclesiae Leodiensis opusculum, hg. von Eduard BÖHMER, in: Libelli de lite imperatorum et pontificum. Saeculis XI. et XII. conscripti, 3 (MGH Ldl 3, 1897) S. 622–641, hier S. 625, 634. Zum endzeitlichen Bezug der Gedichte vgl. Horst Dieter RAUH, Das Bild des Antichrist im Mittelalter. Von Tyconius zum Deutschen Symbolismus (1973) S. 187–196, der in den Bezügen auf Nero und Simon „ein Paradebeispiel für die Aktualisierung apokalyptischer Bilder“ (S. 188) sieht.

67) Das Register Gregors VII., VIII, 5, hg. von Erich CASPAR (MGH Epp. sel. 2/2, 1923, ND 1978) S. 522; Uodalscalcus de Eginone et Herimanno, hg. von Philipp JAFFÉ, in: MGH SS 12 (1861) S. 429–447, hier S. 432.

68) Liber de unitate ecclesiae, hg. von Wilhelm SCHWENKENBECHER, in: Libelli 2 (wie Anm. 66) S. 173–284, hier II, 6 S. 217; Benzo von Alba, Ad Heinricum IV. imperatorem libri VII, hg. und übers. von Hans SEYFFERT (MGH SS rer. Germ 65, 1996) II, 3 S. 204; III, 18 S. 322; VI, narr. S. 524.

69) Zu den Vorwürfen gegen Heinrich IV. vgl. z. B. MÜNSCH, Gerüchte und ihre Verbreitung (wie Anm. 3); DERS., Heuchlerischer Tyrann oder Opfer päpstlicher Willkür? Die Darstellung Heinrichs IV. in publizistischen Texten des Investiturstreits, in: Die Salier, das Reich und der Niederrhein, hg. von Tilman STRUVE (2008) S. 173–206; Heinrich IV., hg. von Gerd ALTHOFF (VuF 69, 2009), u. a. die Beiträge von Steffen PATZOLD S. 219–253 und Gerd ALTHOFF S. 255–267; Tilman STRUVE, War Heinrich IV. ein Wüstling? Szenen einer Ehe am salischen Hofe, in: Scientia veritatis (Festschrift Hubert Mordek), hg. von Oliver MÜNSCH (2004) S. 273–288.